

Wiesbadener Tagblatt.

49. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 M. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einspaltige Zeitungs- für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Zeitungs- für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur
nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 197.

Pressepreis No. 52.

Samstag, den 28. April.

Pressepreis No. 52.

1900.

Abend-Ausgabe.

Für Mai und Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag Langgasse 27,
bei den Ausgabestellen, den Zweig-Expeditionen in den Nachbar-
orten und sämtlichen deutschen Reichspostämtern.

Deutsches Reich.

Zur Flottenfrage.

I. Berlin, 27. April.

Das Kompromiß zwischen Regierung und Centrum in der Flottenfrage ist denn also heute perfekt geworden. Die Regierung läßt sich die Streichung der Auslandsschiffe für jetzt gefallen, und sie kann auf die Bewilligung dieses Theiles der Vorlage verzichten, umso leichter verzichtet, als der Bau der Auslandsschiffe erst im Jahre 1906 beginnen sollte. Mit einer Entschiedenheit, die sich großartig ausnimmt, als sie ist, erklärte der Marineminister Tirpitz, daß die verbündeten Regierungen einig in der Ueberzeugung seien, der Bau der Auslandsschiffe dürfe nicht bis 1916 verschoben bleiben. Da das Centrum dieselbe Ueberzeugung zwar nicht schon ausspricht, zweifellos aber hat, so bedeutet die Unterzeichnung jener einstimmigen Ansicht des Bundesraths praktisch gar nichts; sie ist nur ein Ornament zur Ausschmückung des Entschlusses der Regierung, sich in den unabweislichen vorläufigen Absichten zu fügen, und dieser Entschluß wieder konnte, wie gesagt, leicht fallen, weil mit der kurzen Verzögerung der Bewilligung nichts von den Plänen der Marinerverwaltung preisgegeben wird. Andererseits steht das Centrum in der Gloriole der ausschlaggebenden Partei da. Das Centrum hat die Genugthuung, seinen Wählern erklären zu können, daß die Regierung sich den Abstrich habe gefallen lassen müssen, weil diese Partei es so verlangte. Das Centrum hat sich überhaupt als „Manager“ aufgespielt, und wenn die Rolle auch nicht liberal klappte, so ging es wenigstens einigermaßen. Am liebsten freilich ging und geht es mit der Deckungsfrage. Was ist das für eine Ersatzsteuer, auf deren Ertrag derjenige Theil der Flottenkosten kommen soll, der nicht durch die andern vorgeschlagenen kleinen Steuern gedeckt werden kann? Ist es eine Reichserbschaftsteuer? Ist es eine Vermögenssteuer? Das Centrum selber weiß es nicht, es überläßt der Regierung vertrauensvoll, oder besser gesagt mit sceptischer Reichfertigkeit, die Sorge, nach dieser Seite hin Vorarbeiten zu machen. Schließlich wird es wohl darauf hinauskommen, daß Herr v. Kardorff Recht behält, der im Einverständnis mit dem Schatzsekretär Herrn v. Thielen meinte, man solle nicht so kleinmüthig in Bezug auf die natürliche Steigerung der Reichseinnahmen aus den vorhandenen Steuern und Zöllen sein. Mit andern Worten: Was die neuen kleinen Steuern nicht bringen werden, das wird die künftige Erhöhung der Getreidezölle bringen, und das Centrum wird diesen Ausgang segnen. War doch die ganze neuliche Kommissionsberatung über die landwirthschaftlichen Zölle nichts Anderes als die Formulierung einer Politik, die das Flottengesetz zum Hebel agrarischer Bestrebungen machen will. Und man kann sicher sein, daß diese Absichten nicht scheitern werden, insoweit es auf die Regierung hier und die agrarisch gerichteten Parteien dort ankommt.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser traf gestern Abend 6 Uhr 12 Min. mittels Sonderzugs von Karlsruhe kommend, in Donau-Eisingen ein. Als der Zug in den Bahnhof eintraf, intonirte die Kapelle des 114. Regiments aus Constanz die Nationalhymne. Zu seiner Begrüßung waren auf dem Bahnhof erschienen der Fürst von Fürstberg, sowie die Prinzen Heinrich IX. Reuß, Karl, Egon und Gottfried Hohenlohe-Langenburg, der Bürgermeister, sowie die obersten Militär- und fürstlichen Beamten. — Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt offiziell: In der Presse der Verfassung gemäße, die Aufmerksamkeit des Reichskanzlers in Paris mit einer angeblich beabsichtigten Reise des Kaisers zum Besuch der Pariser Weltausstellung in Verbindung zu bringen. Wie stellen sich, daß es sich hierbei lediglich um mäßige Erwähnung handelt. — Der Kaiser will sich, wie die Korrespondenz Meines in Hamburg aus Hofkreisen erfahren haben will, am 18. Oktober in der Schloßkirche Königsberg als König von Preußen krönen lassen. Anlässlich der Krönung würden große Festlichkeiten veranstaltet, wozu zahlreiche deutsche Fürstlichkeiten eingeladen werden. Die Hofchargen seien bereits von der Abhaltung der Festlichkeiten in Kenntniß gesetzt. In der vorstehenden Form klingt die Nachricht nicht wahrhaftig.

* Die Heeresveränderung um 7000 Mann kommt im Jahre 1903. In den Neuerungen über die künftige Steigerung der Reichsausgaben, die von den beteiligten Verwaltungen gutachtlich für die Budgetkommission aus Anlaß der Flottennovelle zusammengestellt worden sind, schreibt das Kriegsministerium: „Die Gehalts des Militärs ist von so vielen wechselnden Einflüssen, z. B. unserer Beziehungen zu den anderen Großmächten, den Heeresorganisationen der Nachbarstaaten, den Fortschritten der Technik abhängig, daß jeder auch nur einigermaßen zuverlässige

Maaßstab für die Zukunft fehlt. Nur darauf sei hingewiesen, daß die durch Gesetz vom 25. März 1899 bewilligten Mannschaften vorwiegend durch die in den Jahren 1901 und 1902 aufzustellenden Formationen aufgebracht werden. Im Jahre 1903 würde demnach die Anforderung der 7000 Köpfe, deren Bewilligung der Reichstag durch die Resolution 4 vom 16. März 1899 in Aussicht gestellt hat, beginnen müssen.“

* Der Fall Lippo. Nach der Nachricht eines Berliner Blattes hat die bayrische Regierung beschlossen, gegen Professor Lippo von jeglichem gerichtlichen wie disziplinaren Vorgehen abzusehen. Das ist ein sehr erfreulicher Beschluß. Professor Lippo wurde bei der Eröffnung seiner Vorlesungen im Auditorium demonstrativ begrüßt. Er hielt eine Rede, in der er das Streben nach dem Hygienismus geißelte und die Hörer zur Wahrheitsliebe ermahnte.

* Handschuh im Reiche. Der Gemeinderath in Eisenach beschloß, die Oberbürgermeisterstelle mit 9000 Mark auszuspielen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. April.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Dehnbard: Was zu welchem Zeitpunkt ist die Vorlage, betreffend Abänderung des bestehenden Weingesetzes, im Reichstage zu erwarten? Staatssekretär Potobowsky erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten. — Abg. Dehnbard (nat. lib.) begründet die Interpellation, indem er einen Rothlauf der Weinbauern konstatiert. Während die Produktionskosten gestiegen seien, seien die Weinpreise gefallen. Die Frucht vor der Keller-Kontrolle sei übertrieben, denn eine minutiöse Kontrolle, wie man sie befohle, könne es sich überhaupt nicht handeln. Ebenso sei die Verzinsung, daß aus der Kontrolle eine Weinsteuer erwachsen könne, unbegründet, denn zu einer Steuer gehören zwei. Eine gewisse Kontrolle zum Schutz gegen Verfälschungen sei jedenfalls unerlässlich gerade im Interesse des deutschen Kleinhandels, der jetzt vielfach Mißtrauen, namentlich im Auslande, begegne. — Staatssekretär v. Potobowsky: Der frühere Entwurf ist bei einem Theile der verbündeten Regierungen nicht unerheblichen und auch nicht unerwünschten Bedenken begegnet. Es ist deshalb ein neuer Entwurf, der gleichsam den Charakter eines Nothgesetzes trägt, ausgearbeitet worden. Derselbe ist zunächst dem preussischen Staatsministerium vorgelegt worden, dort unterliegt er noch der Beratung. Schon jetzt ist aber bei der preussischen, wie bei den anderen Regierungen das Bedenken entstanden, ob es möglich sei, dem Reichstag noch in dieser Tagung eine neue Ausgabe zu unterbreiten, denn was schon erst gegeben in Bezug auf das Sengengesetz und die Ostrafische Linie, so nöthigen das dringende Verhältniß. Auch aus der Mitte dieses Hauses sind Einwendungen erhoben worden, den Reichstag noch mit neuen Ausgaben zu belasten, da es sehr zweifelhaft ist, ob es richtig wäre, in einer noch dazu so viel umstrittenen Frage jetzt noch eine Vorlage zu machen. Ich enthalte mich jeder sachlichen Ausführung, muß aber doch noch bemerken, das Nahrungsmittelgesetz und das beschiedene Weingesetz würden schon manche Handhaben bieten gegen Verfälschungen, wenn eine Vorbedingung erfüllt wäre: wenn es eine ausreichende Anzahl unabhängiger, technisch gebildeter Nahrungsmittel-Chemiker gebe. Diese Frage liegt auf dem Gebiete der einzelstaatlichen Gesetzgebung. An einer ausreichenden Anzahl solcher Chemiker fehlt es aber leider in den Einzelstaaten. Das Wichtigste wäre deshalb die Vertheilung dieser Frage bis zur nächsten Tagung. Bis dahin dürfen die Herren gut thun, ihrer Junge und ihrer Reife zu vertrauen. Auf Antrag des Abg. Dörmann erfolgt die Beipredung der Interpellation. — Abg. Fitz (nat. lib.) wünscht Verbot der Kunstweine, Festsetzung eines Maximums für den Zuckergehalt und tritt den gegen die Kellerkontrolle so vielfach erhobenen Bedenken entgegen. Derselbe würde nicht so schämen sein, als man sie sich vorstelle. Für Gewässerungsweg sei man in der Palz nicht, denn die Pfälzer Weine seien nicht immer unermüdet mit anderen mündig. Der Produzent verkaufe sie zwar als Pfälzer Weine, aber im Weinhandel gehe es nicht immer ohne Mischung mit anderen Weinen ab. Man dürfe auch nicht dem gewöhnlichen Weinhandel nicht gar so streng ins Gericht gehen. — Abg. Schmitz (lib.) überträgt, er gehöre nicht zu den unbedingten Kellerpuristen. Zusatz von Wasser und Zucker müsse in begrenztem Maße gestattet sein, um den Wein zu verbessern. Recht gebe er dem Staatssekretär in dem, was derselbe über den Mangel an Nahrungsmittel-Chemikern gesagt habe. In empfehlender Weise vertheile, daß die Verbesserung im Keller mit Wasser und Zucker nur statthaft sei unter einer gewissen Aufsicht, einer Aufsicht seitens eines staatlichen Beamten. — Abg. Wallenborn (Centr.) verlangt Verbot der gewerbmäßigen Herstellung der Kunstweine und beklagt, daß die Revision des Weingesetzes gar so lange auf sich warten lasse. — Abg. Hildebrand-Kaiserlautern betont die unbedingte Nothwendigkeit einer Kellerkontrolle. Ohne dieselbe fehle jede Garantie gegen die Verfälschung. Auf der Tagesordnung sei die Frage seit acht Jahren, und es wäre doch schon Zeit genug gewesen, einen Entwurf fertig zu stellen. Auch hier zeige sich wieder übertriebene Rücksicht auf den Handel bei mangelnder Rücksichtnahme auf den Produzenten. — Abg. Laasche (nat. lib.) hält dem Staatssekretär entgegen, wenn das Centrum bei dem Flottengesetz auf Lösung der Deckungsfrage bestünde, werde die Session sich noch so in die Länge ziehen, daß es wohl möglich sei, inzwischen noch ein Weingesetz zu beraten. Damit schließt die Beipredung. — Es folgen Petitionen, zunächst eine solche, betreffend Einführung der achtstündigen Arbeitszeit auf Berg- und Hüttenwerken, sowie obligatorische Einweisung von Arbeiter-Ausflüssen. Die Kommission befragt, die Petition in Bezug auf diese beiden Punkte der Regierung als Material zu überweisen. Ueber zwei andere minder wesentliche Punkte der Petition befragt die Kommission Uebertragung zur Tagesordnung. — Abg. Sasse (Soz.) empfiehlt die Fortsetzung der Petition unter Hinweis darauf, daß auch die zweite bayerische Kammer dem achtstündigen Arbeitstag in Bergwerken zugestimmt habe. Redner verbreitet sich ausführlich über die mangelnde Inanspruchnahme der Arbeiter in Gruben und Hütten. — Sächsischer Bevollmächtigter Fischer nimmt gegenüber dem Vorredner die sächsischen Bergbesitzer in Schutz. Er bemerkt dabei, es sei bedacht worden, der Vorredner habe den Zwickauer Streik hervorgerufen. (Widerspruch links.) Wenn ferner behauptet worden sei, die sächsische Regierung sei dieserhalb gegen die Streikenden vorgegangen, weil sie Zwickauer Kohlenminen habe, deren Entwertung sie befürchte, so habe er dafür nur die tiefste Verachtung. — Abgeordneter Hilke (nat. lib.) spricht sich gegen die Fortsetzung der Arbeitszeit aus. — Abg. Fehr. v. Sturm (Reichsp.) widerspricht der achtstündigen Arbeitszeit. — Abg. Dige

(Centrum) bemerkt, bei den Verhandlungen über ein Reichsberggesetz habe sich das Centrum ausdrücklich für ein solches Gesetz wie für Regelung der Arbeitszeit in demselben erklärt. Nach weiterer Debatte wurde der Antrag der Kommission angenommen. Dienstag 1 Uhr: Wahlprüfungen. Schluß 6 1/2 Uhr.

Berlin, 27. April. In der Budget-Kommission des Reichstags ist heute (wie schon kurz gemeldet) mit großer Mehrheit ein von der Centrumpartei eingebrachter Gesetzentwurf bis auf einen noch nicht durchabgethanen Paragraphen angenommen worden, der von der Regierungsvorlage in wesentlichen Punkten abweicht, aber nach den Erklärungen des Staatssekretärs Tirpitz Aussicht zu haben scheint, vom Bundesrath unter dem Vorbehalt späterer Erweiterung acceptirt zu werden. Staatssekretär Tirpitz gab die Erklärung ab, daß er heute zu dem vom Abg. Müller-Fulda eingegangenen und von den übrigen 7 Centrumsmitgliedern, die der Kommission angehören, unterstützten Antrag noch keine bestimmte Stellung nehmen könne. Die Frage sei in der gestrigen Sitzung des Bundesraths gestreift worden und sei die einstimmige Ansicht dahin gegangen, daß ein Verzicht auf den Bau der Auslandsschiffe bis 1916 ganz ausgeschlossen sei. Dagegen liege die Möglichkeit einer Erwägung vor, daß die Entscheidung über den Bau der Auslandsschiffe so lange hinausgeschoben werde, bis die Regierung den Bau derselben für möglich halte. Bei der Abstimmung wurde zunächst § 1 der Regierungsvorlage gegen die 8 Stimmen der Konservativen, Nationalliberalen und des Abgeordneten Frese (frei. Ver.) abgelehnt. Alsdann wird § 1 des Centrumsantrags gegen dieselben Stimmen angenommen, ebenso die §§ 2, 3, 4 und 5 des Centrumsantrags. In § 6 des Centrumsantrags (Beschaffung der Mittel) erklärt Staatssekretär Thielen, die Steuer auf Wertpapiere, Lotteriesteuer, Connoissances und Schiffsfahrtarten sei so weit vorgearbeitet, daß sie zugleich mit der Flottenvorlage in Kraft treten könne. Sie werde etwa 40 Millionen ergeben. Schaumweinsteuer, Saccharinsteuer bieten noch bedeutende technische Schwierigkeiten. Eine Vorlage könne frühestens bis zum Herbst fertiggestellt werden. Die Genehmigung der verbündeten Regierungen sei aber festgesetzt. Die vorgeschlagene Erhöhung des Zolles für Importen von Cigarren und Cigaretten würde kaum nennenswerthe Einnahmen ergeben. Ueber die Ergänzungsteuer könne er sich heute noch nicht mit Bestimmtheit aussprechen. Nach weiterer Diskussion wurde die Debatte auf nächsten Dienstag vertagt. — Das Ergebnis der heutigen Abstimmung ist demnach kurz zusammengefaßt, folgendes: Die Kommission hat mit 20 gegen 8 Stimmen den Centrumsantrag angenommen, nach welchem die getauften Schiffschiffe voll bewilligt, die Vermehrung der Auslandsschiffe gestrichen und die Vermehrung der Material-Reserven herabgemindert wird. — Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge nimmt man in parlamentarischen Kreisen an, daß zwischen dem Centrum und der Regierung eine Verständigung auf dieser Basis bereits getroffen sei, obgleich ein solches Einverständnis von den Abgeordneten der Centrumpartei noch entschieden in Abrede gestellt wird. Ferner nimmt man an, daß auch über die am Dienstag zu beratende Deckungsfrage eine Einigung erzielt werden wird.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 27. April.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute eine Anzahl für die Allgemeinheit wenig interessanter Rechnungssachen und kleinere Vorlagen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Reichsregulierung, wurde nach längerer Erörterung technischer Einzelheiten in zweiter Lesung unverändert nach den Kommissionsbeschläüssen angenommen. Zur Annahme gelangte ferner der bei der Etatsberatung zurückgehaltene Antrag Schmidt-Warburg, betreffend die Anrechnung der mehr als fünfjährigen dienstlichen Beschäftigung der Bau- und Maschinenbau-Ingenieure auf das Befoldungsgehalt, gegen die Stimmen der Rechten und trotz dem Widerspruch v. Thielen. Nächste Sitzung Dienstag.

Der Krieg in Südafrika.

hd. Berlin, 28. April. Die dem „Vokal-Anzeiger“ aus London telegraphirt wird, bezeugt Lord Roberts, daß General French mit seiner Kavallerie in Thabandu eingetroffen ist und die Kolonnen der Generale Jan Hamilton und Smith-Dorrien dort postirt hat.

wh. London, 28. April. Die „Times“ melden aus Bloemfontein vom 26. d. Mts.: Es bietet sich wahrscheinlich wenig Gelegenheit, den sich zurückziehenden Buren empfindliche Verluste beizubringen. Generalleutnant Louis Botha, der am Montag in Deneysdorp eintraf, machte sich trotz der Situation klar und ordnete die sofortige Zurückziehung der Burentruppen an.

hd. London, 28. April. Der „Manchester Guardian“ berichtet, die Meinung in militärischen Kreisen über die Kriegsoptionen Lord Roberts geht dahin, daß diese Operationen als gescheitert betrachtet werden und daß die Buren Roberts im Südoften entzweifeln. Das Resultat der letztwöchentlichen Operationen Lord Roberts ist somit gleich Null. Wenn Roberts seinen Vormarsch gegen Pretoria fortsetzen gedenkt, was wahrscheinlich ist, so muß er mindestens 50.000 Mann zurücklassen, um seinen Rücken zu decken. — Lord Roberts telegraphirt aus Bloemfontein vom 27. April, 2 Uhr Nachmittags: General French ist heute Morgen in Thabandu mit Kavallerie eingetroffen und hat sich mit den Brigaden Hamilton und Smith-Dorrien vereinigt. Die Buren leisteten noch einigen Widerstand im Osten der Stadt. Die Brigaden French und Hamilton vertreiben sie jedoch aus ihren Stellungen. Die Division des Generals Buller befand sich gestern Abend 8 Meilen südlich von der Stadt. Auf englischer Seite waren zwei Offiziere verwundet, darunter einer schwer. Eine Patrouille, welche aus Bethulie kam, sah den Feind auf dem Wege nach Smithfield. Von der Patrouille wurde ein Mann getödtet und zwei gefangen genommen. — Das Jeonanth-Regiment ist heute aus Deneysdorp zurückgekehrt.

hd. London, 28. April. Aus Bethulie wird gemeldet: Die Eisenbahnbrücke ist fertig gestellt und wird morgen bereits von den Buren passirt werden.

Jirid, 28. April. Der bei der Explosion des Arsenals in Pretoria verunglückte Direktor ist der Ingenieur Brad, der Sohn des Züricher Direktors der Nordostbahn Brad, dem es vor vier Monaten mit großen Opfern gelang, in der ehemaligen Maschinenfabrik Wegmann Geschützmunition in großem Umfange zu fabriciren. Die Buren waren in letzter Zeit ganz auf diese Munitions-herstellung angewiesen.

Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende **Wiesbaden**
Drei aufsteigende Classen mit halbjährigen Kursen.
Unterricht an allen Werktagen
von 8—12 Uhr Vormittags u. von 2—6 Uhr Nachmittags.
Schulgeld pro Semester 30 Mk. F 385
Beginn des Sommer-Halbjahres am 30. April.
Nähere Auskunft und Programme kostenlos.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden
Anstalt für Stellungsvermittlung
Kaufmännische Fortbildungsschule

kaufmännische Fortbildungs-Schule
beginnt am Montag, den 30. April 1900, Abends
8 Uhr, in der Oberrealschule, Oranienstrasse 7, ihre

Sommerkurse.
Das Schulgeld beträgt:

	Für Mitglieder u. deren Personal.	Für Nichtmitglieder.
Schönschreiben	Mk. 6.—	Mk. 9.—
Kaufmännisches Rechnen	6.—	9.—
Deutsche Sprache (letzte Abth., für Fortgeschrittene, mit einfacher Buchhaltung)	6.—	9.—
Buchhaltung, nur einfache	8.—	12.—
Französisch	10.—	15.—
Englisch	10.—	15.—

Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten. Unbemittelten, fleissigen Schülern kann dasselbe ganz oder theilweise erlassen werden und sind diesbezügliche Gesuche, wie auch solche um Zahlungserleichterungen, an das Kuratorium zu richten. Anmeldungen werden in den Geschäftslökalen der Herren:

August Engel, Tannusstrasse 14, Abtheilung für Cigarren, Zweiggasse Wilhelmstrasse 2,

Carl Groll, Schwalbacherstrasse 79,

Georg Hering, Inhaber der Firma Carl Braun, Michelsberg 18,

Ed. Ohly, Bahnhofstrasse 22,

Emil Diefenbach, Langgasse 36,

sowie am 30. April a. c., im Schullokal entgegengenommen, woselbst auch die Formulare dazu erhältlich sind. F 388

Der Vorsitzende des Kuratoriums: Stadtrath **F. Bickel**.

Kaufen Sie

Rörig's Fussbodenlack

Derselbe ist unübertroffen, trocknet über Nacht und hat die angenehme Eigenschaft, nicht nachzukleben, wie so viele andere minderwerthige Fabrikate. 6135
Nur zu haben bei:

Rörig & Cie.,

Marktstrasse 6.

Farbwaren-Geschäft und Fabrikation von Lackfarben.

Schlammkreide, Gips, Gyps, Cement etc.

liefert billigst

H. Zboralski, Römerberg 24.

Ein Vorurtheil

Ist die Annahme, nur die in Köln fabricirte Eau de Cologne sei wirklich gut. Machen Sie, bitte, einen Versuch mit meinem Fabrikat und Sie werden finden, dass dasselbe besser und viel billiger ist, als die beste Kölner Marke, deren Duft so schnell verfliehet, während der erfrischende Wohlgeruch meiner Eau de Cologne tagelang anhält.

Vorräthig in den bekannten Eau de Cologne-Flaschen: $\frac{1}{2}$ Fl. 0.60, $\frac{1}{4}$ Fl. Mk. 1.—, $\frac{3}{4}$ Fl. Mk. 1.75, Liter Mk. 6.—, Korbflasche à Mk. 1.50 und Mk. 3.—, Kiste mit 6 fein verpackten Fl. Mk. 5.—, Eau de Cologne zum Baden: Liter Mk. 4.—.

Für die leeren Flaschen werden 5, 10 resp. 20 Pf. zurückvergütet.

Eau de Cologne-Seife.

Die Herstellung dieser Seife geschah auf Anregung meiner verehrten Kundschaft in Folge des grossen Beifalls, welchen meine Eau de Cologne fand. Meine Eau de Cologne-Seife ist eine der beliebtesten Seifen des Handels. Sie macht die Haut zart und weich und wirkt wegen ihres grossen Gehaltes an Eau de Cologne anregend auf die Nervenbühigkeit. Der angenehme und erfrischende Geruch dieser Seife verliert sich nicht während des Gebrauchs, sondern hält sich, bis dieselbe vollständig verwaschen ist.

St. 0.50, Carton 1.25.

Neue Schöpfung

Eau de Cologne mit Blumengeruch, als: Flieder-, Heliotrop-, Lavendel-, Malglücken- und Veilchen-Eau de Cologne in langen grünen Flaschen, sogenannten Rosolen.

Fl. 1.— Mk.

hübscher Carton mit 3 Fl. 2.75 Mk.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien, (Park-Hotel), Wiesbaden Wilhelmstrasse 20,

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Lager amerikan., deutscher, englischer und französ. Specialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos. 6117



Enormen Erfolg erzielte

*** SALTA ***

das Spiel des neuen Jahrhunderts!

Es gehört heute zum guten Ton Salta zu spielen!

Salta ist das neueste Brettspiel, das von Autoritäten dem Schachspiel gleichgestellt wird, dabei ist es sehr leicht erlernbar!

Urtheil: Ich erblicke in dem Salta-Spiel eines der geistreichsten und fesselndsten Verstandesspiele und bin überzeugt, dass dasselbe sich im Sturm den Beifall der ganzen civilisirten Welt erobern wird.

gez. Prof. Dr. H. Schubert, Hamburg.

Preis: Mk. 2.50, 6.—, 12.—, 24.—, 45.—, 145.—, 190.—, 475.— per Stück.

Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48.

Telefon 2048.

Grösstes Spiele-Lager Wiesbadens. — Versandt.

Salta-Freunde mache ich auf die neue Deutsche Salta-Zeitung aufmerksam. Abonnement vermittele ich gerne. 6054

Stipendien der Gewerbeschule zu Wiesbaden.

Aus den Zinsenerträgen des Stiftungsfonds des Lokal-Gewerbevereins können noch an einige unbemittelte, talentvolle Lehrlinge Stipendien zum Besuche der Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende gewährt werden, und wollen sich Bewerber bei der Geschäftsstelle des Gewerbevereins, woselbst auch das Nähere zu erfahren ist, baldigst melden. F 385

Der Vorstand des Lokal-Gewerbevereins.

Prima Apfelwein,

glänzend, haltbar und ohne Spritzigkeit, per Flasche 25 Pf., bei 12 Fl. 24 Pf., bei 25 Fl. 23 Pf., bei 50 Fl. 22 Pf. 1890

F. A. Dienstbach, Rheinstraße 32.

Für die Reise

empfiehlt in grösster Auswahl: 4576



Reisekörbe,
Reise-Handkörbe,
Picknickkörbe,
Reise-Rollen,
Reise-Riemen,
Schwämme,
Schwammbeutel,
Seifendosen,
Duschachteln
von Holz u. Pappe,



Bürsten für die Reise,
Zahn-, Nagel- u. Haarbürsten,
Wisch-, Schmutz- u. Kleider-
Bürsten,
Reise-Spiegel und Klämme,
Brennmaschinen u. Schoeren
u. andere Toiletteartikel.

Neuanfertigung u. Reparatur
aller Korbwaren.
Former alle Korb-, Holz-
und Bürstenwaren.

Sieb- u. Küferwaren, Fensterleder u. Schwämme.

Karl Wittich,

7. Michelsberg 7. Ecke Gemeindebadgässchen.

10 Pf. Bitorangen 12 Pf., im Dgd. billiger.

Waisräuter und Weizenwein per Fl. 50 Pf.

J. Schnab, Grabenstraße 3.

Gemüse- und Früchtekonferven zu ermäßigten Preisen. 6163

Feinste Süßrahmbutter

bei 5 Pfund und mehr à 98 Pf.

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstrasse 49.

Telephon 414.

Niederrheinisches Kornbrot, stets frisch bei

J. M. Roth, 4. Grosse Burgetrasse 4. 6087

Berliner Getreide-Rümmel

die ganze Literflasche nur 1 Mk. 20 Pf.

Deutscher Cognac 1 Mk. 50 Pf.

Adelheidstr. 76. **Carl Erb**, Schiersteinerstr. 5385



Socken

leicht, das Dutzend von 75 Pf. an,
bessere in schwarz lederfarbig,
mao und beige
das Paar von 45 Pf. an.

Neuheiten
in carrirt, gestreift und gestickt.
Schweiss-Socken.

L. Schwenck,
Mühlgasse 9.

Specialhaus für Strumpfwaren
und Tricotagen. 5072

Sämerei und Düngemittel

Carl Ziss, Grabenstraße 30. 5561

Ungarischer Cognac

aus der bestrenommierten grössten und bedeutendsten Cognac-Brennerei
der österr.-ungar. Monarchie

Graf Stefan Keglevich Nfg.

(Gróf Keglevich István utd.).

Promontor b. Budapest. Filiale: Berlin, C.

Auf allen beschickten Ausstellungen nur mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Vollständiger Ersatz für französischen Cognac.

Die Marken *, **, ***, Extra, ****, ferner V. S. O. und V. S. O. P. (fine champagne d'Hongrie) sind bei nachstehenden Firmen erhältlich: 6193

G. Enders, Delicatessengeschäft, Michelsberg.

F. Groll, do. Goethestrasse 13.

F. Laupus, do. Rheinstrasse 45.

O. Lillie, do. Mauritiusstrasse.

J. Minor, do. Schwalbacherstrasse 23.

H. Neef, do. Rheinstrasse 63 u. Mainzerstrasse 52.

General-Vertretung für die Rheinprovinz und Hessen-Nassau:

Otto Süsse, Wiesbaden.